

So vor sich hin

Man nennt es eine Schreibblockade,
doch ist es diese, die gerade,
mich zwingt, zu sitzen und probieren,
wonach sich die Gedanken gieren.

Was soll ich machen, mein Roman,
versank nun in des Lebens Wahn
und einzig in den tristen Zeilen,
meine Gedanken von mir eilen.

Nun kann ich nichts mehr fertig schreiben,
ich kann es einfach nicht.
Lass mir gern die Zeit vertreiben
und warte auf des Sommers Licht.

Geschichten lassen mich im Stich,
suchen nunmehr andere Wege.
Sie ziehen vorbei, gar änderlich,
ohne dass ich Hoffnung hege.

Und Schlaf besucht mich gar zu selten,
lässt wachen mich in all den Stunden.
Versunken sind der Träume Welten,
lässt wüste Landschaft mich erkunden.

So sitze ich am Schreibtisch, nun
und tief gesenkt verharrt mein Haupt,
Gedanken in der Tiefe ruh'n,
der Phantasie beraubt.

©

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)